

Medienmitteilung 17. Juli 2007

Valendas Dorfentwicklungsprojekt / Eröffnung der Ausstellung

Vor zwanzig, dreissig Jahren zeigten zahlreiche Bündner Dörfer ein ähnliches Bild: in den Dorfkernen fanden sich zahlreiche alte Gebäude in schlechtem Zustand, die oft seit Jahren leer standen. Inzwischen hat sich die Situation vielerorts stark gewandelt, insbesondere der Tourismus hat vielen bedrohten Bauten zu neuem Leben verholfen. In Valendas steht der Ausweg aus der Situation noch an. Die Anstrengungen die hier unternommen werden sind allerdings beispielhaft:

Der Verein Valendas Impuls und seine Arbeit für eine nachhaltige Dorfentwicklung kann auch für andere Gemeinden als vorbildlich gelten.

Neu lanciert wird ein Projekt, das denkmalpflegerischer nicht sein könnte: die Stiftung «Ferien im Baudenkmal» initiiert die Nutzung historischer Bauten für touristische Zwecke. Eine Initiative, die in Graubünden längst überfällig ist: es wird ein Markt geschaffen für Ferienwohnungen im Baudenkmal.

Zur Geschichte von vier leerstehenden Häusern in Valendas:

Das Dorf Valendas:



Durch Heirat und Erbschaft kam es im Bauerndorf Valendas ab dem 16. und 17. Jahrhundert zu einer ungewöhnlichen Häufung von herrschaftlichen Geschlechtern. Das Erscheinungsbild des Dorfes wurde stark durch die stattlichen Bürgerhäuser geprägt, welche die lokalen Ämter- und Offiziersfamilien Nuttli, von Casutt, von Marchion und von Arms errichteten und durch Wappensteine, bearbeitete Portale und Malereien schmückten. Einige dieser herrschaftlichen Sitze stehen heute jedoch leer und sind dem Verfall preisgegeben.

Türralihuus:



Das Türralihuus liegt im Dorfzentrum von Valendas, zwischen den stattlichen Marchion-Häusern im Oberdorf und dem Dorfplatz mit dem eindrucksvollen Holzbrunnen, dessen auffallende Wasserjungfrau ins Jahr 1760 datiert ist. Wie alle herrschaftlichen Bauten der bedeutenden Bürgerfamilien orientiert sich das Gebäude zur ehemals wichtigen Verkehrsachse von Bonaduz nach Ilanz.

Im Rahmen von baugeschichtlichen Untersuchungen im Jahr 1994, bei denen auch Holzproben zur dendrochronologischen Datierung entnommen wurden, konnten verschiedene Bauphasen unterschieden werden. Beim ältesten Bau handelt es sich um ein 1485 erbautes Wohnhaus mit drei Geschossen, die durch einen Mittelgang erschlossen wurden, in welchem sich auch die ursprüngliche Treppe befand. Zu einem späteren Zeitpunkt erstellte man an der Nordwand des Kernbaus ein Nebengebäude, das aus einem massiv gemauertem Viehstall im Erdgeschoss und einem Aufbau in Riegelkonstruktion bestand. Im Jahr 1554 wurde an der Westfassade der untere

Teil des bestehenden Treppenturmes angebaut, wahrscheinlich gleichzeitig erfolgte die Aufhöhung des Nordanbaus. In der letzten, barocken Umbauphase um 1775 wurde das ursprüngliche Gebäude nochmals stark verändert und erhielt seine heutige Form. Dem Haupthaus, sowie dem Treppenturm wurde ein Stockwerk hinzugefügt und der gesamte Gebäudekomplex mit einem neuen Dach gedeckt. Auch die prachtvollen Stuben im 1. und 2. Obergeschoss dürften neu eingebaut worden sein, die Jahreszahl 1775 findet sich im Deckentäfer im Allianz-Wappen „von Marchion – von Arms“.

Das Haus präsentiert sich heute in einem sehr schlechten Zustand. Anfang der neunziger Jahre stürzten rückwärtige Teile des Daches ein, was zu Wasserschäden an einigen Räumen führte. Eine Notsicherung verhinderte weitere Zerstörungen, allerdings ist eine längst notwendige umfassende Restaurierung bis heute unterblieben.

Grauhuus:



Das Graue Haus ist ein Nebengebäude des einst herrschaftlichen Bunggert (Baumgarten) -Areal im Zentrum von Valendas. Bei dieser geschlossenen Anlage wird der Obstgarten um das alte Bunggert-Haus auf drei Seiten von hohen Umfassungsmauern eingefriedet, während im Osten das Grauhuus und zwei angebaute Ställe das Anwesen gegen den Brunnenplatz und die Hauptstrasse hin abschirmen.

Die Grundmauer des Gebäudes gegen den Hauptplatz und das Nachbargrundstück im Norden weist einen Fugenstrich auf und ist daher wohl die älteste Bausubstanz des Hauses. Es wird angenommen, dass um 1700 der Unterbau vervollständigt und darauf die zweigeschossige Riegelkonstruktion des heute bestehenden Gebäudes erstellt wurde. Die älteste Datierung am Haus findet sich im Wappen der Familie „von Casutt – Finer“ über dem Torbogen und gibt die Jahreszahl 1663 an. Es ist jedoch möglich, dass der Stein vom Hauptgebäude stammt und beim Neubau des Hauses an die Schaufassade am Brunnenplatz übernommen wurde. Eine aufgemalte Datierung im Sturz-bereich des Eingangstores weist darauf hin, dass die Fassade im Jahr 1792 erneuert wurde. Im 19. Jahrhundert wurde als letzte bauliche Veränderung am Haus eine Vergrößerung der Fenster vorgenommen.

In den achtziger Jahren mussten umfassende Restaurierungsarbeiten am Gebäude vorgenommen werden. Mit Unterstützung von Heimatschutz, Denkmalpflege und der „Interessengemeinschaft Graues Haus“ konnten die notwendigen Sanierungsarbeiten realisiert werden. Aus Sicherheitsgründen wurde das Haus mit einer neuen Dachkonstruktion versehen und frisch eingedeckt. Dadurch konnte auch wieder die statische Stabilität des Bauwerks gesichert werden. Nach eingehenden bauanalytischen Untersuchungen der Schichtenabfolge des Aussenverputzes wurde beschlossen, die Fassade in ihrem ursprünglichen Zustand aus der Zeit um 1700 wiederherzustellen.

Engihuus:



Das Engihuus fasst mit seiner stattlichen Fassade die gesamte Nordseite des Brunnenplatzes im Dorfzentrum von Valendas.

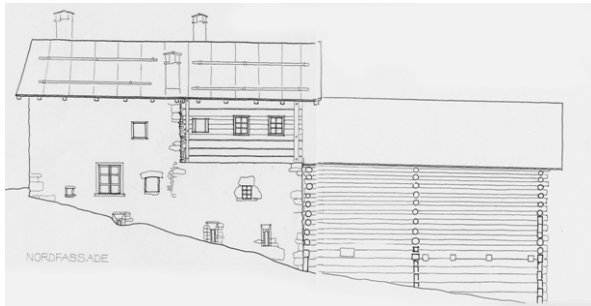
Beim ältesten Teil des Bauwerkes handelt es sich um ein kleines Bauernhaus mit gemauertem Feuerhaus und gestricktem Wohn- und Schlaftteil, das mittels dendrochronologischer Untersuchung in das Jahr 1517 datiert wurde. Es bildet den zum Brunnen orientierten, südlichen Trakt des heutigen Gebäudekomplexes. Zu einem späteren Zeitpunkt entstand ein spiegelbildlich entsprechender Bau im Norden, der durch einen zentralen Erschliessungstrakt mit dem ursprünglichen Gebäude verbunden wurde. Die Giebelfassade des Hauses orientiert sich zum Brunnenplatz, obwohl von dort nur ein direkter Zugang zur ehemaligen Wirtsstube

besteht. Der Haupteingang liegt in der Achse des mittleren Korridors und öffnet sich zur Kantonsstrasse.

Im Westen wurde um das Jahr 1674 ein Anbau in Strickbauweise mit zum Brunnenplatz orientierter Loggia hinzugefügt. Die Fensterordnung seiner nachträglich vorgemauerten Nordfassade korrespondiert nicht mit den ursprünglichen Öffnungen in der Holzkonstruktion. Gegen das Bunggert Areal grenzt ein grosser Stall aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, der durch ein Tor zwischen dem Grauhaus und dem Engihaus vom Dorfplatz aus erschlossen wird.

Das heutige Erscheinungsbild der Fassaden geht auf einen Umbau des späten 19. Jahrhunderts zurück.

Haus Joos:



Ein weiteres Baudenkmal im Dorf wartet auf eine neue Perspektive:

Das Haus Joos ist auf den ersten Blick ein Bauernhaus in der, für die Gegend üblichen Mischkonstruktion. Es birgt aber Vorgängerbauten deren ältester wohl aus dem 13. Jahrhundert stammt.

Allein der Stall – der älteste in Valendas – datiert aus dem Jahr 1572.